

Inklusionspädagogik und die Einführung des Lehrplans 21

Rückmeldung Ergebnisse des Pilotprojekts

Dr. Monika Wagner-Willi, Prof. Dr. Raphael Zahnd

9.12.2019

Gliederung

1. Forschungsdesign Pilotprojekt
2. Ergebnisse des Projekts
3. SNF-Projekt: „Primarschulen im Spannungsfeld von Inklusion und Bildungsstandards“

1. Pilotprojekt: Forschungsdesign

Forschungsfrage:

Wie wird der Lehrplan 21 im Kontext kantonaler Vorgaben, Lehrmittel und Fördermassnahmen und im Hinblick auf einen alle Schülerinnen und Schüler adressierenden Unterricht umgesetzt?

- Unterstützende Elemente? Herausforderungen? Bedarfe?

...aus Sicht der beteiligten Schulleitungen, Lehrpersonen, Schulischen Heilpädagoginnen und -pädagogen (SHP)

Erhebung: Interviews (Schulleitung) und Gruppendiskussionen (SHP) in BL und BS

Auswertung: Dokumentarische Methode der Interpretation

2. Ergebnisse des Projekts

Vier Themenfelder mit Herausforderungen, Unterstützendem und Bedarfen:

- Lehrplan 21 als Grundorientierung im Unterricht
- Relevanz des Lehrplans für die Schulische Heilpädagogik
- Zusammenarbeit Schulische Heilpädagog/innen und Lehrpersonen
- Beurteilungsformen

Lehrplan 21 als Grundorientierung im Unterricht

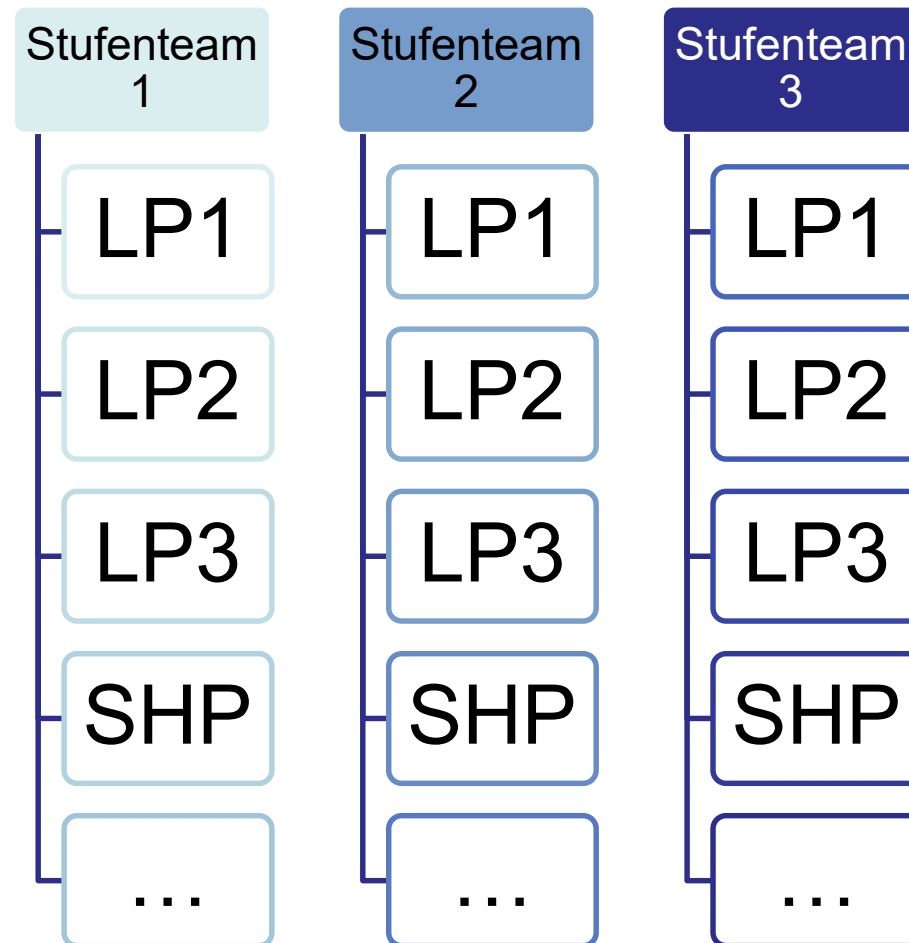
Herausforderungen:

- Unterricht erfolgt nach wie vor nur bedingt kompetenzorientiert
- Die Differenzierung des Unterrichts in Kompetenzstufen wird kaum vollzogen und Grundanforderungen nicht zwingend ausgewiesen
- Bereitstellen von niveaudifferenziertem Material, insbesondere auch unter Berücksichtigung der Lehrmittel ist herausfordernd

Chancen:

- Kompetenzlogik kann Unterrichtsinhalte vielfältiger machen → Chance SHP
- Die im Lehrplan klar definierten Grundkompetenzen bieten einen guten Ausgangspunkt für den Austausch zwischen SHP und LP

Entwicklungsmöglichkeiten



Relevanz des Lehrplans für die Schulische Heilpädagogik

Herausforderungen:

- Ursprüngliche Ignoranz des LP 21 gegenüber SHP
- Abhängigkeit von Lehrpersonen bezüglich Lernzielen (siehe Zusammenarbeit)
- Verbindung der Kompetenzstufen und Zyklen mit einer Entwicklungsorientierung

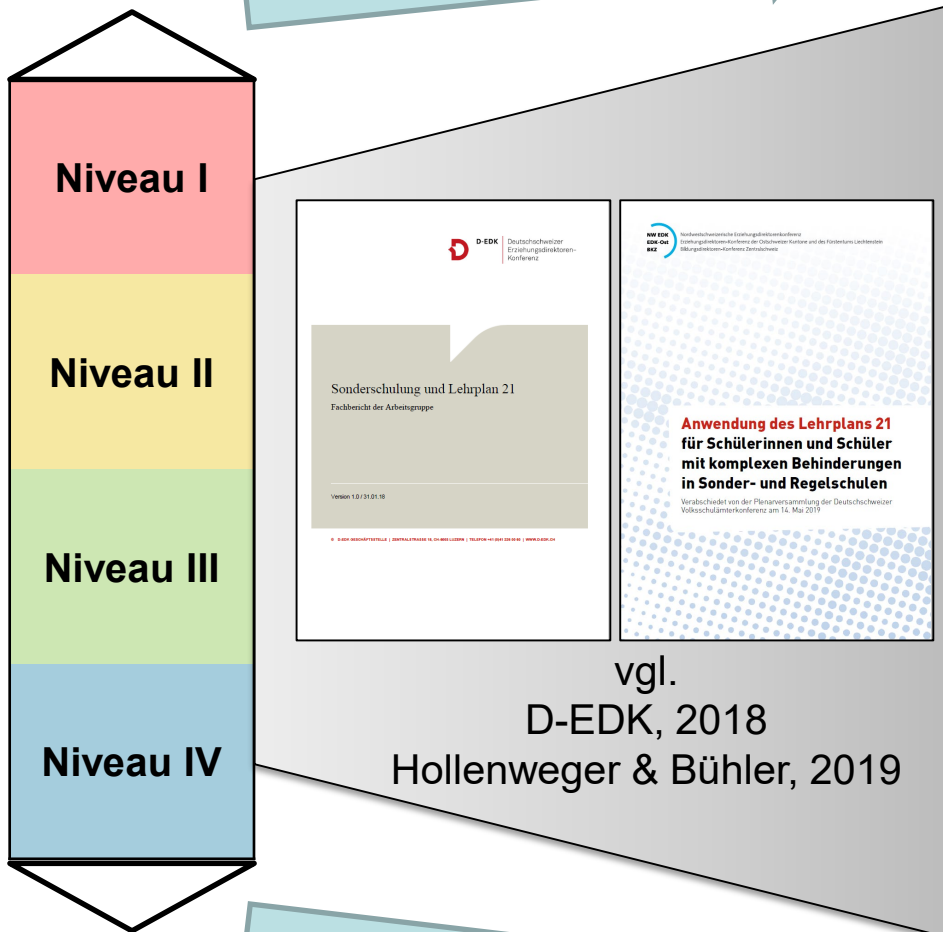
Chancen:

- Zyklen ermöglichen mehr Freiräume bezüglich Entwicklungstempi
- Auf Grundanforderungen aufbauende Struktur der Kompetenzziele kann als Orientierung für individuelle Lernziele genutzt werden.

Entwicklungsmöglichkeiten

D.4 Schreiben
B Schreibprodukte

1. Die Schülerinnen und Schüler können vielfältige Schreibprodukte verfassen und Struktur, Inhalt, Sprache und Form auf das Schreibziel ausrichten.		Querverweise EZ - Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten	
Die Schülerinnen und Schüler ...			
1	a	<ul style="list-style-type: none"> » können Erfahrungen sammeln mit vielfältigen altersgemässen Texten als Schreibmuster (z.B. Bilderbuch, Vorlesegeschichte, Brief, Notiz, Plakat). » können sich erste Vorstellungen von Geschichten aufbauen. 	
	b	<ul style="list-style-type: none"> » erfahren Schrift als Träger von Bedeutung und als Instrument, um Gedanken festzuhalten. » können sich durch vielfältige Schreibprodukte zum eigenen Schreiben animieren lassen. 	
	c	<ul style="list-style-type: none"> » können Wörter und Sätze in Alltagssituationen aufschreiben (z.B. Name, Notizzettel, kurzer Satz). » können unter Anleitung und nach Mustern einen persönlichen Brief mit Anrede und passender Grussformel schreiben. » können eine Geschichte schreiben (z.B. Erlebnis, erfundene Geschichte). » können unter Anleitung und nach Mustern schriftlich informieren oder erklären (z.B. Lernplakat, Beobachtungsprotokoll, Vorschlag). 	IO7/M.3.1.e IO7/M.3.2.e
	d	<ul style="list-style-type: none"> » können unter Anleitung Ideen als Zwischenprodukt festhalten (z.B. in einem Cluster, in einer Liste, als Skizze). » können nach Mustern bekannte Textformen schreiben (z.B. Eifchen, Brief, kurze Anleitung, Rätsel, Erklärung). 	IO7/M.3.2.e FS1F.4.B.1.a.1 FS1F.4.B.1.d.1 FS2E.4.B.1.a.1 FS2E.4.B.1.d.1
	e	<ul style="list-style-type: none"> » können aus einer gewählten Perspektive Geschichten schreiben (z.B. aus der Sicht einer Figur, innerer Monolog). » können passende Dialoge in Erzählungen einbauen. » können in vertrauten Kontexten mit vertrauten Inhalten schriftlich begründen. 	
2	f	<ul style="list-style-type: none"> » können Inhalte und Ergebnisse strukturiert schriftlich darstellen (z.B. Bericht, Lernjournal, Protokoll). » können unter Anleitung die sprachliche Ausdrucksweise der Textform anpassen (z.B. Wortwahl, Satzbau, Spannungsaufbau). 	BO.1.B.1.e.1
	g	<ul style="list-style-type: none"> » können mithilfe einer Ideensammlung Entwürfe von verschiedenen Textformen herstellen. » können Texte verschiedener Genres verfassen, in denen die Leserperspektive erkennbar ist (z.B. Erzählung, Anleitung, Bericht). 	
3	h	<ul style="list-style-type: none"> » können vielfältige Texte verfassen (z.B. poetische Formen, Zusammenfassung, Fazit, Interview, Geschäftsbrief, E-Mail, Lernjournal, Abschlussbericht, Projektarbeit). » können verschiedene Sachverhalte schriftlich und mithilfe elektronischer Präsentationsprogramme präsentieren (z.B. Plakat, Wandzeitung, Portfolio). 	IO7/M.3.1.e IO7/M.3.1.f IO7/M.3.2.e
	i	<ul style="list-style-type: none"> » kennen die Merkmale des Bewerbungsschreibens und des Lebenslaufs. » können unter Anleitung und nach Muster ein Bewerbungsschreiben verfassen (z.B. für eine Schnupperlehre). 	BO.5.2.a.1



Zusammenarbeit Schulische Heilpädagog/innen und Lehrpersonen

Herausforderungen:

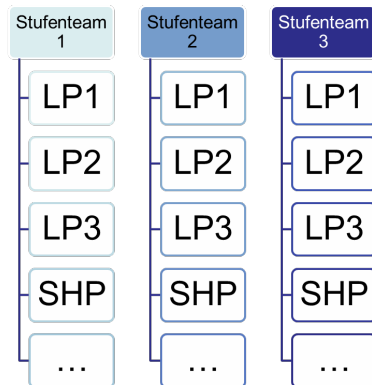
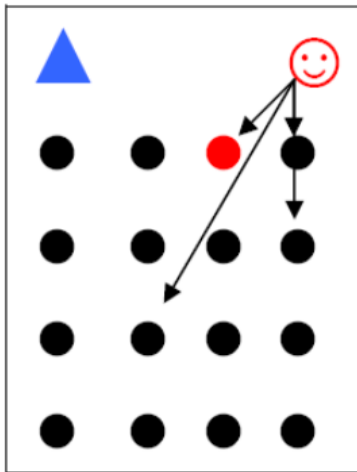
- Zielvorgabe der Klassenlehrpersonen sind relevant, auch wenn diese nicht kompetenzorientiert sind
- Zeitdruck und fehlende Kooperationsgefässe
- (Nicht-)Zuständigkeiten klar aufgeteilt

Chancen:

- Lehrplan 21 als Rahmung, der den Austausch über das Lernen und die Lernziele erleichtern kann

Entwicklungsmöglichkeiten

Organisation



Einheitlichere Planung



Digitale Medien - KoLeh

Beurteilungsformen

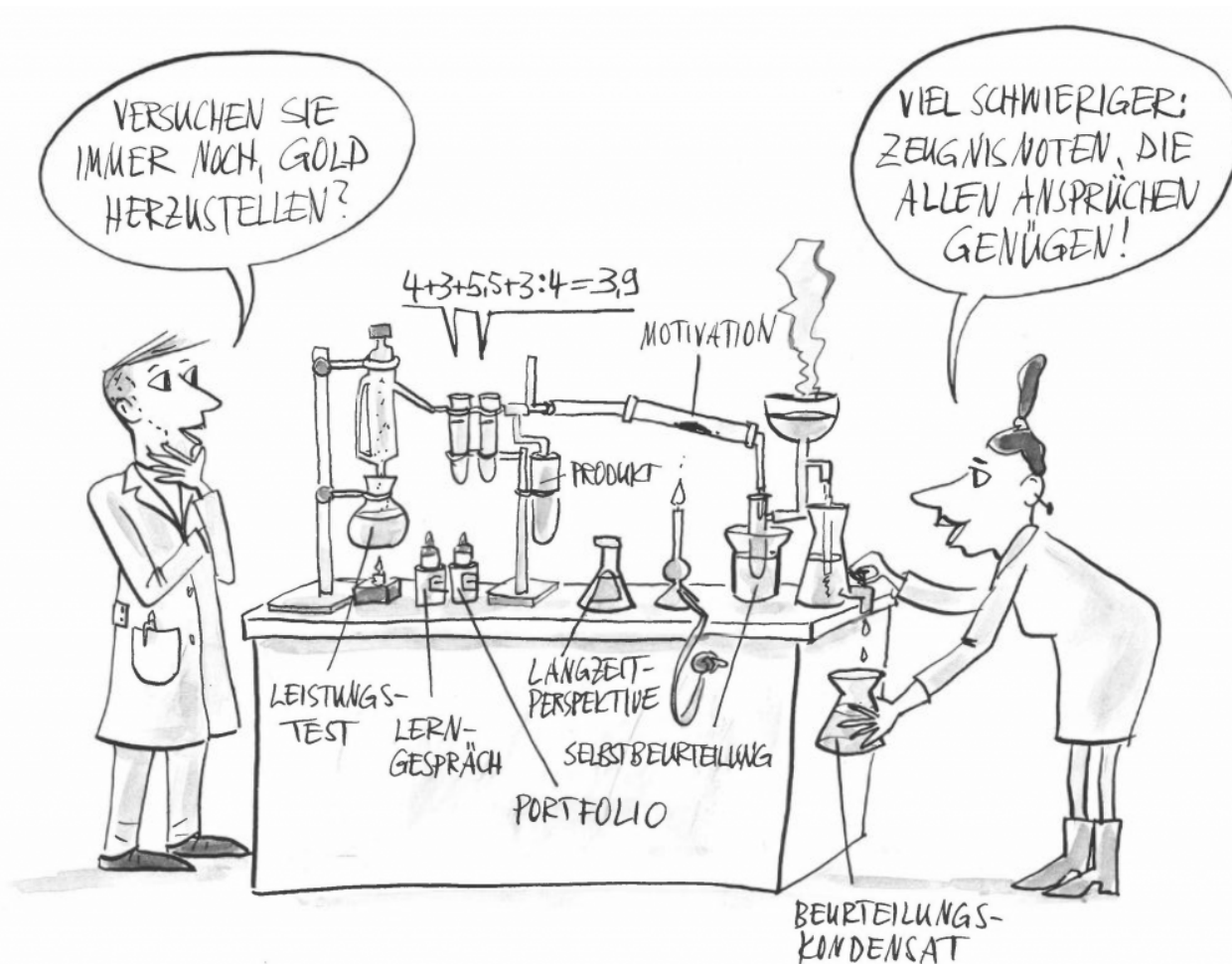
Herausforderungen:

- Dominanz summativer Bewertungsformen
- Widerspruch Jahrgangsstufen – Zyklenstruktur → Benotung
- Widerspruch Bildungsstufen – Zyklenstruktur → Übergang, 'Schulfähigkeit'
- Formative Bewertung wird aufwändig erlebt
- Summative Auslegung der Checks

Chancen:

- Zyklenstruktur kommt formativen Bewertungsformen grundsätzlich entgegen

Entwicklungsmöglichkeiten



Quelle: blog.phzh.ch/kompetenzorientierung/category/beurteilen/

3. SNF-Projekt

- Angesiedelt in der Professur *Inklusive Didaktik und Heterogenität (ISP)*
- Laufzeit: 1.4.2020-31.3.2024, 2 Teilprojekte mit Doktorierenden
- Gegenstandsbereich: Spannungsfeld Inklusion und Bildungsstandards (Lehrplan 21) in der Primarstufe

Forschungsfrage

Wie gehen Lehrpersonen mit den unterschiedlichen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht vor dem Hintergrund des Spannungsfeldes zwischen integrativer Ausrichtung, Kompetenzorientierung und standardisierter Überprüfung von Bildungszielen um?

Anlage der Projektfamilie:

Teilprojekt 1 (TP1): Rekonstruktiver Fallvergleich

Teilprojekt 2 (TP2): Partizipative Unterrichtsentwicklung

Fallauswahl und Zuordnung zu Teilprojekten

	Basel-Stadt			Basel-Landschaft		
	Primarschule (PS) 1		PS 2	PS 3	PS 4	
	Integrative Regelklasse	Integrations- klasse	Integrative Regelklasse	Integrative Regelklasse	Integrative Regelklasse	Integrations- klasse
Teilprojekt 1	x	x	x	x	x	x
Teilprojekt 2	x				x	

Tabelle 2: Erhebungsphasen im Rahmen des Teilprojekts 1

	Basel-Stadt			Basel-Landschaft		
	PS 1		PS 2	PS 3	PS 4	
	Regelklasse (TP 1+2)	Integrations- klasse (TP 1)	Regelklasse (TP 1)	Regelklasse (TP 1)	Regelklasse (TP 1+2)	Integrations- klasse (TP1)
1. Erhebung	x	x		x		
2. Erhebung			x		x	x
3. Erhebung	x			x		

Verbindung der Teilprojekte:

TP 1: Reflexive Analyse zu TP2 (Vergleich der Orientierungen von Klassenteams im Längsschnitt)

TP2: Einbezug von Erkenntnissen aus TP1 in die Unterrichtsentwicklung

Teilprojekt 1: Rekonstruktiver Fallvergleich

- Zusammenhang professionalisierter Milieus des Unterrichts mit den Lernausgangslagen und Orientierungen der Schüler/-innen und damit verbundene Ein- und Ausschlussprozesse.
- Fallkontrastierung entlang der Dimensionen kantonaler Bildungskontext und integratives Setting (Suchstrategie)

Erhebung:

- Gruppendiskussionen (Klassenteams; Schülerinnen und Schüler) (Bohnsack 2014)
- Videografien: pro Klasse 2 Lektionen im Fach Sprache (Deutsch), Kompetenzbereiche „Sprechen“ und „Schreiben“

Auswertung:

- Dokumentarische Methode der Interpretation (Bohnsack 2014)

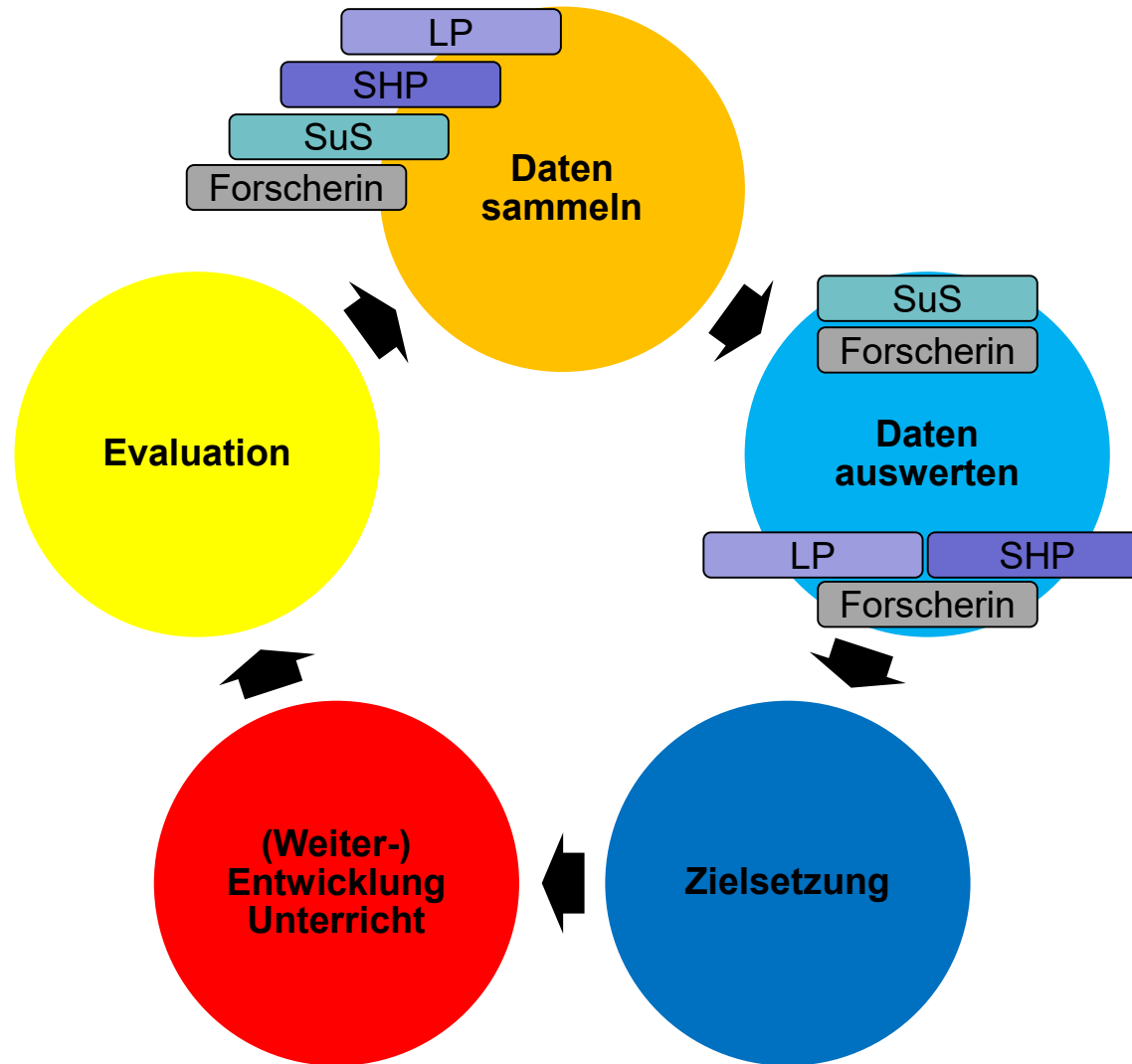
Teilprojekt 2: Partizipative Unterrichtsentwicklung

- Unterricht unter Berücksichtigung der Lernausgangslagen aller SuS weiterentwickeln und kompetenzorientiertes, gemeinsames Lernen ermöglichen (Fokus Lernprozesse & Sozialer Ein-/Ausschluss).
- Einen reflexiven Umgang mit dem Spannungsfeld von Inklusion und Standardisierung eröffnen.

Methode:

- Ansatz im Kontext von *Entwicklungsforschung* oder *Design-Based Research* (vgl. Lehmann-Wermser/Konrad 2016; Reinmann 2005).
- Erweiterung durch den partizipativen Miteinbezug von SuS.
- LP, SHP & SuS werden als Co-Forschende miteinbezogen.

Prozess Unterrichtsentwicklung



Literatur

Bohnsack, R. (2014): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. Opladen

D-EDK, Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (2018): Sonderschulung und Lehrplan 21. Fachbericht der Arbeitsgruppe. Luzern. Abgerufen von https://www.d-edk.ch/sites/default/files/FB%20Sonderschulung%20Lehrplan%2021_2018-01-31.pdf

Hollenweger, J./Bühler, A. (2019): Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen (Deutschschweizer Volksschulämterkonferenz, Hrsg.). Abgerufen von https://www.regionalkonferenzen.ch/sites/default/files/inline-files/lp21_kinder_komplexe_behinderungen_def_2019.pdf

Lehmann-Wermser, A./Konrad, U. (2016): Design-Based Research als eine der Praxis verpflichtete, theoretisch fundierte Methode der Unterrichtsforschung und -entwicklung. Methodologische Grundlagen, dargestellt am Beispiel eines Forschungsprojektes im Bandklassen-Unterricht. In J. Knigge & A. Niessen (Hrsg.): Musikpädagogik und Erziehungswissenschaft. S. 265–280.

Reinmann, G. (2005): Innovation ohne Forschung? Ein Plädoyer für den Design-Based Research-Ansatz in der Lehr-Lernforschung. Unterrichtswissenschaft, 33(1), 52–69.